

„Möchte nie irgendwo weggehen“

Den Boden unter den Füßen verloren, verließ Nelli Stürmer ihre russische Heimat. Ihre Erlebnisse und Gefühle drückt sie in Fotos aus.

KASSEL ■ „In Rußland habe ich meinen Kampf verloren.“ Nelli Stürmer entschied sich, wegzugehen. Vor vier Jahren siedelte sie von Kronstadt in Rußland

VON BEATE KNEISSLER

nach Deutschland über. In ihrem russischen Paß stand, daß sie Deutsche ist, so kam sie als Aussiedlerin hierher.

Die ersten Jahre habe sie hier die Ruhe gefunden, ihre Erlebnisse und Gefühle auszudrücken. Sie fotografierte ganz alltägliche Dinge, wählte eine ganz einfache Sprache. Kinder könnten die gleichen Fotos machen, sagt sie.

MENSCHEN IN UNSERER STADT

Sie erzählt von ihrem Studium an der Hochschule für Kunst und Kultur in St. Petersburg, von ihrer Arbeit als Fotografin und von ihrem Engagement in einem Kulturhaus in Kronstadt. Voller Ideen habe sie Konzepte für die kulturellen Abende entwickelt. Die Resonanz bei den Jugendlichen war groß, das Angebot kam gut an. Ehrlich wollte sie ihre Ideen umsetzen.

Kontrolle

Nein, sie wollte den Mädchen auch nicht verbieten, im Kulturhaus Hosen zu tragen. Dort, wo sie lebte, war das durchaus Anlaß zum Konflikt. Die Stadtregierung wurde auf ihre Aktivitäten aufmerksam, täglich sei

sie kontrolliert worden.

Verdächtig schien, daß sovietische Jugendliche zu ihr kamen und sie Deutsche war. Schließlich wurden ihre Konzepte für

die Programmgestaltung nicht mehr zur Genehmigung weitergeleitet. Das endgültige Aus bewirkte ein kritischer Zeitungsartikel über die Kulturdezer-

entin der Stadt, für den sie verantwortlich gemacht wurde. In der Stadt schlug der Bericht wie eine Bombe ein. Sie verlor alles, was sie sich aufgebaut hatte, alles, was sie erreicht hatte.

Lust und Laune

Gelähmt in ihrem Enthusiasmus, gab es keinen Ort, an dem sie ihre Kreativität einbringen konnte. „Wir haben mit Lust und Laune gearbeitet und auf einmal haben sie alles kaputt gemacht, unsere Ideen, unsere Pläne, unsere Arbeit.“ Das ging mehr als an die Substanz. Ohne Perspektive blieb Sprachlosigkeit.

„Ich lebe weiter“

In Rußland setzte sich die Perestroika durch. Nelli Stürmer verließ ihre Heimat. „Für mich ist das ein Fakt, daß ich umgesiedelt bin, ich lebe weiter.“ „Heute“, sagt sie „mache ich meine Sachen, aber ich gehe nicht so tief in Konflikte hinein.“ Sie hat hier eine eigene Wohnung, das sei früher ein Traum gewesen. Sie fühle sich frei, alles zu tun, was sie möchte.

Fotogeschäft

Eine Arbeit hat sie in der Otto-Benecke-Stiftung, einer Weiterbildungsstelle für Spätaussiedler, Asylbewerber und Kontingentflüchtlinge und in einem Fotogeschäft gefunden. Die Stilleben, die sie in den ersten Jahren in Deutschland fotografierte, hat sie jetzt zum ersten Mal Ende letzten Jahres in Kassel im AWO-Haus ausstellt.

Ganz langsam, so scheint es, begann sie durch die Fotografie wieder zu sprechen. Sie ist Optimistin und hat viele Ideen. Und sie sagt: „Ich möchte nie irgendwo weggehen.“



Lebt seit vier Jahren in Kassel und arbeitet hier mit Fotos: Nelli Stürmer (Foto: Koch)